

## ■ ÜBERGANGSZEITEN

Die umfassenden Veränderungen von Schule in Hessen beeinflussen stark das Kooperationsfeld „Schule und Verein“. Dieser Veränderungsprozess wird vermutlich noch bis 2020 andauern, sofern bis dahin tatsächlich alle Schulen ganztätig arbeiten. Denn es ist ein wesentlicher Unterschied, ob ein Sportverein eine Verbindung mit einer klassischen Vormittagsschule eingeht oder Teil eines Ganztagschulkonzepts ist. Bisher waren bzw. sind die Arbeitsgemeinschaften ein zusätzliches Nachmittagsangebot zum schulischen Unterricht. Die künftigen Kooperationsangebote der Sportvereine werden dagegen am Ende des Umgestaltungsprozesses Teil von Bildung in der Ganztagschule sein. Das erhöht die Anforderungen und Erwartungen an die Sportvereine und deren Personal.

## ■ SPORT IM GANZTAG – DIE „DRITTE SÄULE“ IN DER GANZTAGSBILDUNG

Schüler/innen an Ganztagschulen und insbesondere an G8-Schulen benötigen tägliche Bewegungs- und Sportangebote. Diese sind wichtig für ihre motorische und gesundheitliche Entwicklung sowie für eine ganzheitliche Lernkultur mit Belastungs- und Entlastungsphasen. Deshalb besteht innerhalb einer schülerfreundlichen Ganztagsbildung eine wachsende Nachfrage an Bewegungs- und Sportangeboten, die zum Teil von Sportvereinen übernommen werden können. Damit entsteht der Sport im Ganzttag oder die „dritte Säule“, die sich vom Sportunterricht und Vereinstraining absetzt. Konzepte vom Vereinstraining können nicht unverändert in das Ganztagsangebot übertragen werden, sondern bedürfen einer Anpassung an die besonderen Gegebenheiten: Heterogenität der Gruppe bezogen auf motorische Erfahrung, Erwartungshaltung, Alter und Verhalten. Bedarf an veränderten, meist reduzierten Inhalten gegenüber dem Vereinstraining. Größerer Bedarf an Differenzierungsmethoden. Veränderte Qualifikation mit umfassendem pädagogischen „Know-how“ der Übungsleiter/innen. Reflexion der veränderten Rolle der Übungsleiter/innen



## ■ ZUSAMMENARBEIT VON SCHULE UND SPORTVEREIN BEI GANZTAGSANGEBOTEN

Durch die Zusammenarbeit kann das Bildungsangebot für Kinder und Jugendlichen verbessert und der Grundstein für ein lebenslanges Sporttreiben gelegt werden. Der Gewinn für den Sportverein ist u.a. die Erschließung neuer Zielgruppen, die Präsentation vielfältiger Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote im Kontext von Schule, die Absicherung von Sportstättenkapazitäten und die verstärkte Beteiligung in der kommunalen Bildungsarbeit. Von der besseren Einbindung der Sportvereine in die Ganztagsbildung profitieren auch die Schulen, da ein vielfältiges Erfahrungs- und Lernangebot außerhalb des Unterrichts geschaffen werden kann. Der abwechslungsreich gestaltete Schulalltag verbessert ebenso die Beziehungen der Schüler/innen zu „ihrer“ Schule.



## ■ ERSTE SCHRITTE ZU EINER KOOPERATION

Vereins- und schulinterne Verständigung und Zielformulierung (was soll erreicht werden?)  
Auswahl eines Kooperationspartners  
Kontaktaufnahme (für Schulen v.a. Vereinsvorsitzende und Übungsleiter/innen - für Vereine v.a. Schulleitung und Sportlehrer/innen)  
Gemeinsame Zielvereinbarungen formulieren  
Erwartungshaltung klären  
Informationsaustausch durch feste Ansprechpartner und klar vereinbarte Kommunikationsstrukturen gewährleisten  
Klärung der bestehenden Ressourcen (räumliche, personelle und finanzielle Möglichkeiten)

Organisatorische Rahmenbedingungen klären  
Kooperationsvereinbarungen schriftlich festhalten, um einen verbindlichen Konsens zu erzielen  
Kooperationsvertrag (siehe Vorlage unter [www.sportjugend-hessen.de](http://www.sportjugend-hessen.de))  
Partizipationsmöglichkeiten eröffnen (z.B. Schülerbefragung)  
Informationsfluss während der Angebotsdurchführung sicherstellen



## ■ FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN

Freie Finanzmittel der Schulen (u.a. aus dem Ganztagschulprogramm) Landesprogramm „Schule und Verein“ (Beantragung über die Schülämter)  
Weiteres: Engagement schulischer Fördervereine oder regionaler Unternehmen, kommunale Förderung, monatliche Elternbeiträge, differenzierte Mitgliedschaftssysteme.

## ■ MÖGLICHE INHALTE DER KOOPERATION

Die Palette von Ganztagsangeboten ist vielfältig. Arbeitsgemeinschaften, freie Bewegungs- und Sportzeiten in Sporthalle, Aula oder Schulhof; Schnupperkurse sowie die Einbindung in Projektwochen oder -tage; Angebote im Wahlunterricht; Beteiligung an der Organisationsform „Sportklasse“; Ferienangebote; Bildungscamps in den Ferien (Kombination von Sport und Bewegung mit Förderangeboten zu klassischen schulischen Lerninhalten); Übernahme der Trägerschaft des gesamten Ganztagsangebots einer Schule, u.a. mit Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung.

## ■ DIE GELINGENSBEDINGUNGEN

Aus den langjährigen Erfahrungen im Rahmen der Initiative „Sportverein plus Schule“ hat die Sportjugend Gelingensbedingungen als Grundlage für erfolgreiche Kooperationen erarbeitet:

- | **Kommunikation**  
Feste Ansprechpartner auf beiden Seiten benennen, um den Informationsaustausch zu gewährleisten.
- | **Partnerschaft auf gleicher Augenhöhe**  
Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung der unterschiedlichen Arbeitsweisen und Organisationsstrukturen grundlegend.
- | **Ziele und Erwartungen abgleichen**  
Von beiden Seiten muss ein offener Austausch über die Ziele und Erwartungen stattfinden, um Missverständnissen vorzubeugen.
- | **Rollenverständnis**  
Reflexion des Selbstverständnisses beider Institutionen und der jeweils dort tätigen pädagogischen Kräfte vornehmen.
- | **Finanzen**  
Sicherstellung der Finanzierung von Honorar und evtl. Material, u.a. durch vorhandene Ganztagsmittel der Schule, Förderprogramme und Elternbeiträge.
- | **Personal**  
Für eine verlässliche Angebotsstruktur muss qualifiziertes Personal zeitlich verfügbar sein, u.a. durch eine funktionierende Vertretungsregelung.
- | **Zielgruppengerechtes Angebot**  
Wichtiger ist oft das WIE als das WAS. Differenzierung heißt das Zauberwort, um die heterogenen Gruppen zu motivieren.



## | Raum/Material

Nutzung von bisher weniger frequentierten Räumen (z.B. Schulaula, Klassenraum und Schulhof).

## | Schülerwerbung

Adressatengerechte Ansprache, u.a. durch Schnupperangebote und Präsentationen während der Pausen.

## | Weiterqualifizierung

Gemeinsam besuchte Fortbildungen bieten die Möglichkeit, sich inhaltlich und methodisch auf die Anforderungen der „dritten Säule“ vorzubereiten.

## | Öffentlichkeitsarbeit

Dokumentation und Präsentation (z.B. bei Schul- oder Vereinsveranstaltungen) der Zusammenarbeit, um die Arbeit politisch und finanziell abzusichern.

## | Netzwerk

Aufbau von regionalen Strukturen als ein Schlüssel zu lokalen Bildungslandschaften am Lernort Schule



# SPORT IM GANZTAG



## Modularisierte Übungsleiter/in-Ausbildung B

Aktuelle Aus- und Fortbildungen und zentrale Informationen

## ■ ZUM HINTERGRUND

Der stetige Ausbau von ganztägig arbeitenden Schulen sowie die Einführung der Schulzeitverkürzung (G8) in Hessen verlängert die tägliche Anwesenheit von Schüler/innen in der Schule. Das hat einen wesentlichen Einfluss auf deren Sport- und Freizeitverhalten. Auf diese veränderten Rahmenbedingungen müssen die Sportvereine reagieren und neben den Risiken die Chancen erkennen, wenn sie auch langfristig eine enge Bindung zu Kindern und Jugendlichen aufrecht erhalten wollen.

Studien zur Ganztagserschulung belegen, dass von allen außerschulischen Partnern die örtlichen Sportvereine am häufigsten Kooperationen mit Schulen eingehen, um in diesen ein vielfältiges Bewegungs-, Spiel-, und Sportangebot zu ermöglichen. Allerdings unterscheiden sich Schulen und Sportvereine deutlich in ihrem Bildungsverständnis. Die formale Bildung der Schule muss deshalb durch die non-formale Angebotsstruktur des Sportvereins weiter ergänzt werden. Denn hier ist der Raum vorhanden, um partizipatorisches und freiwilliges Handeln der Schüler/innen zu fördern.

Gelingt die Zusammenarbeit, entsteht die so genannte „Dritte Säule“ zwischen den beiden Systemen Schule und Sportverein – der „Sport im Ganztag“. Die damit verbundenen veränderten Anforderungen verlangen weitergehende Qualifizierungen für das Personal der Sportvereine und Schulen. Für dieses Anforderungsprofil bietet die Sportjugend Hessen eine darauf abgestimmte modularisierte Übungsleiter/in-Ausbildung B „Sport im Ganztag“ auf der zweiten Lizenzstufe an. Die Module können auch isoliert ohne Lizenzwerb belegt und somit als Fortbildung bzw. als Ausbildung genutzt werden..



## ■ ZIELE UND INHALTE DER AUS- UND FORTBILDUNG

### Die Aus- und Fortbildung

- | gibt Anregungen für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen als außerschulischer Partner anhand von Kooperationsmodellen und Gelingensbedingungen,
- | entwickelt pädagogische, didaktisch-methodische und organisatorische Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit den heterogenen Gruppen in der Ganztagschule,
- | vermittelt Fachwissen zum Grundverständnis der Ganztagsbildung, dem System Schule, von Erziehungskompetenzen im Sport, Konfliktmanagement, Integration, Interkulturelle Methoden, Prinzipien der Partizipation und Differenzierungsmethoden,
- | gibt konkrete Hilfestellung bei der Gestaltung eines Angebotes im Rahmen von Ganztagsbetreuung an Schulen bezogen auf spezielle Sport- und Bewegungsformen,
- | gibt Ideen für ein abwechslungsreiches Spektrum an Bewegungsangeboten.

### ■ WER KANN AN DER AUS- UND FORTBILDUNG TEILNEHMEN?

Alle Interessierten, die zur Verbesserung eines qualifizierten Sport- und Bewegungsangebotes im Ganztag und damit zur Ausweitung der Kooperation zwischen Sportverein und Schule beitragen wollen. Die Ausbildung ersetzt selbstverständlich kein qualifiziertes Lehramtsstudium für den Sportunterricht!

### ■ WIE IST DIE B-AUSBILDUNG AUFGEBAUT?

Die B-Ausbildung ist in Modulen aufgebaut und umfasst insgesamt 60 Lehreinheiten (LE):

Die B-Ausbildung besteht aus folgenden Modulen:

- | Grundlagenseminar 1 - Bewegung und Sport in der Ganztagsbildung (16 LE)
- | Grundlagenseminar 2 - Soziale Kompetenzen in der Ganztagschule (16 LE)
- | Drei individuell wählbare Praxismodule (je 8 LE)
- | 1 Prüfungsmodul mit schriftlicher Ausarbeitung und Prüfungsgespräch (4 LE)

Alle Module müssen in einem Zeitraum von zwei Jahren absolviert werden. Eine feste Reihenfolge ist nicht vorgegeben. Es empfiehlt sich, erst das Grundlagemodul 1 und dann das Grundlagemodul 2 zu belegen.



### ■ WER ERHÄLT DIE B-LIZENZ?

Übungsleiter/innen und Trainer/innen, die in Besitz einer gültigen C-Lizenz (1. Lizenzstufe) sind und erfolgreich das Prüfungsmodul absolvieren. Die B-Lizenz „Sport im Ganztag“ ist vier Jahre gültig.

### ■ TEILNAHMEGEBÜHREN

- | Grundlagenseminare je 110 Euro (inkl. Unterkunft und Verpflegung)
- | Praxismodule je 35 Euro (inkl. Verpflegung)
- | Prüfungsmodul 25 Euro



## ■ LIZENZVERLÄNGERUNG

Die einzelnen Module sind auch zur Verlängerung bestehender Lizenzen anerkannt. Lehrer/-innen erhalten für jedes Grundlagenmodul 20, für jedes Praxismodul 10 Leistungspunkte.



## ■ ZUSAMMENARBEIT MIT DEN HESSISCHEN FACHVERBÄNDEN

Angebote im Ganztag eignen sich bestens, um Sportarten in veränderter Form zu präsentieren. Deswegen beteiligen sich viele Fachverbände mit Praxismodulen an der Aus- und Fortbildung. Zunehmend mehr Verbände haben Konzepte und Qualifizierungsangebote für den Einsatz in der Schule erstellt. Aktuell beteiligen sich folgende Verbände:



## ■ WO GIBT ES HINWEISE ZU AKTUELLEN VERANSTALTUNGEN UND WIE ERFOLGT DIE ANMELDUNG?

Eine detaillierte Übersicht mit Modulbeschreibungen und Anmelde-möglichkeiten befinden sich auf der Homepage der Sportjugend Hessen [www.sportjugend-hessen.de](http://www.sportjugend-hessen.de) ([www.sportjugend-hessen.de/Ausbildung.13.0.html](http://www.sportjugend-hessen.de/Ausbildung.13.0.html)), im Programm der Sportjugend Hessen sowie im Ausbildungsprogramm des Landessportbundes Hessen.

## ■ WEITERE INFORMATIONEN

Sportjugend Hessen  
Stephan Schulz-Algie  
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main  
Telefon 0 69.67 89 403, Fax 0 69.69 59 01 75  
E-Mail: [schule@sportjugend-hessen.de](mailto:schule@sportjugend-hessen.de)  
[www.sportjugend-hessen.de](http://www.sportjugend-hessen.de)

